

sonnabend/sonntag, 16./17. januar 2021 **taz** am wochenende

sieben sachen

Wir sehen uns in Cyberia

Normalerweise heitert eine Veranstaltung das trübe Wetter im Januar ein wenig auf: das CTM-Festival. Dieses Jahr ist aber alles anders und „abenteuerliche“ elektronische Musik aus aller Welt gibt es nur digital. Allerdings in einer dafür eigens kreierten Kunstwelt namens Cyberia, für den Besucher zunächst einen Avatar erstellen müssen, mit dem sie dann in die Onlinewelt von CTM 2021 eintauchen (und per Chat oder kleinen Gesten auch miteinander interagieren können). Unter anderem mit Auftritten von Peaches, Mouse on Mars, Sote, Lucas Gutierrez und Robert Lippok.

CTM Cyberia: 19. 1.–14. 2., www.ctm-festival.de



Punk-Elektro aus Indonesia: Gabber Modus Operandi (22. 1.) Foto: CTM

Zwischen Hard Facts und Fiktion

Einen Abend zwischen Dokumentation und Fiktion, Hard Facts und Unterhaltung präsentiert der Theaterdiscounter: Als (kostenlosen) Stream gibt es „Cum-Ex Papers“ vom Lichthof Theater Hamburg zu sehen – eine „Recherche zum entfesselten Finanzwesen“, die den Fiskus unglaubliche 55 Milliarden Euro kostete (und Olaf Scholz' Kanzlerkandidatur zum nächsten SPD-Desaster machen könnte). Laut der Rezension von *nachtkritik.de* ist das „fast zu schön, ästhetisch fast zu gelungen für diese skrupellosen, von Geld und Gier getriebenen Verbrechen“.

theaterdiscounter.de: 15.–17. 1., jeweils 20 Uhr



Nur das zählt: sich bereichern, um es sich gut gehen zu lassen Foto: Lani Tran-Duc

Vom Hass zur Hoffnung?

Auch wenn der Machtwechsel in den USA am Ende doch noch einigermaßen glatt über die Bühne gehen sollte, steht die neue Regierung vor größten Herausforderungen – von Covid-19 und der Klimakatastrophe über strukturellen Rassismus bis zur zunehmenden Spaltung der Gesellschaft. Hat die Wahl das Ruder gegen den Rechtspopulismus herumgerissen? Und welche Rolle spielen Literatur und Kultur dabei? Darüber debattieren in der KOOKread-Reihe der Germanistikprofessor Adrian Daub und die Autorinnen Isabel Fargo Cole und Tanja Dückers. Musik gibt es von Ambika Thompson.

Livestream: acudmachtneu.de, 19. 1., 20 Uhr



Lebt in Berlin: US-Autorin Isabel Fargo Cole („Das Gift der Biene“) Foto: Simona Lexau



Ungewöhnlich: Sopran (Sarah Maria Sun, F.) trifft auf Klarinette Foto: Thomas Jauck

Neue Musik im Äther

Ur- und Erstaufführungen und dazu ein Fokus auf jüngere Werke – diese Mischung bleibt das Markenzeichen des Ultraschall-Festivals für neue Musik, in diesem Jahr nur ohne Publikum. Dafür werden sämtliche Konzerte von Deutschlandfunk Kultur und rbbKultur übertragen.

20.–24. 1.: ultraschallberlin.de, www.rbb-online.de/rbbkultur & www.deutschlandfunkkultur.de



Queere choreografische Intervention: „Who's Afraid of Raimunda“ Foto: Simona Scardovelli

Spiel der Identitäten

Raimunda ist eine allegorische Figur, die vom Patriarchat unterdrückte sexuelle Identitäten ausprobiert: Nun ist der Performance-Film „Who's Afraid of Raimunda“ des Choreografen Josep Caballero Garcia, der literarische und musikalische Versatzstücke des mittelalterlichen Spaniens aufgreift, im HAU 4 zu sehen.

www.hebbel-am-ufer.de, 22. 1., 19 Uhr



Preisgekrönte Museums-Doku: „Girls | Museum“ (R: Shelly Silver, D 2020) Foto: Promo

Filme für Museumsgänger

Von Stummfilmrarity bis zu aktuellen Produktionen: Ab Mitte Januar bietet das Filmmuseum Potsdam als „Kinozononline“ monatlich wechselnde Videos-on-Demand (ab 1 € oder als Freundschaftsabo) an – darunter Museumsfilme (u. a. „Im Pergamon-Museum“, R: Jürgen Böttcher, DDR 1962), mit „Spuren – Die Opfer des NSU“ ein Fokus auf „Kino gegen rechts“ und Filmen zum „Drehort Potsdam“.

Ab 15. 1.: filmmuseum-potsdam.cinematelovers.de



Eine Geigerin in der Dunkelheit bei „Moon Music“ Foto: Lucas Kemper

Virtuelle Mond-Meditation

Dass die Mondphasen Einfluss auf Mensch und Natur haben, ist unbestritten. In der Reihe „Moon Music“ laden das STEGREIF.orchester, die Neuköllner Oper und die Prinzen-sinnengärten zu einer nächtlichen kontemplativ-interaktiven Digital-Performance-Reihe ein, einer musikalischen Meditation von Musiker*innen und Publikum via Zoom.

www.neukoellneroper.de: 1. Teil, 17. & 18. 1., 20 Uhr, ab 5 €

die taz *planer*innen empfehlen

alle kolumnen auf taz.de/tazplan



Esther Slevogt
theater

Angst vor Schlägen

„Die ganz begreifliche Angst vor Schlägen“, Schaubühne 1977: Ein Schauspielere*innenkollektiv (u. a. Monika Hansen, Otto Sander, Sabine Andreas, Wolf Redl und Michael König) strickt acht Einakter von Georges Courteline zu einem Abend über die Ängste und Sehnsüchte von Bürger*innen, die in Konventionen eingeklemmt sind.

Aus dem Archiv, 12. 1. bis 15. 1., jeweils 18 Uhr: www.schaubuehne.de.



Désirée Fischbach
bewegung

„Wir haben es satt!“

Auch wenn die Großdemo 2021 ausfällt, heißt es von Seiten der BUND-Jugend: „Wir haben es satt!“ Über Ernährung und Landwirtschaft wird jetzt online informiert und diskutiert. Am Sonntag soll es um die Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) und die notwendige Transformation der Nahrungsproduktion gehen.

17. 1., 10 Uhr, Anmeldung über www.bundjugend.de



Ole Schulz
theorie

Untote des Kapitals

Wie kommen wir in eine Postwachstumsgesellschaft? Solange Ökonomen das nicht wissen, braucht es mehr theoretische Entwürfe. Autor und Politologe Raul Zelik, der im Parteivorstand der Linken ist, hofft in seinem im Zündfunk-Podcast vorgestellten Buch „Wir Untote des Kapitals“ auf einen solidarischen, grünen Sozialismus.

„Weg mit dem Zombie-Kapitalismus!“: www.br.de/radio/bayern2



Noemi Molitor
kunst

Die Fungus Connection

Art Laboratory Berlin und BioClub Tokyo hosten gemeinsam das Netzwerk für Hybrid Arts und DIY Bio Cultures „VIRAL CLOUD“. Beim 11. Treffen spricht Fara Peluso (*Mind the Fungi*-Residency) über Pilze und Algen. Sachiko Hirose, Sci.D., spekuliert über Enthierarchisierungen an der Schnittstelle von Biotechnologie und Gesellschaft.

17.1., 13 Uhr (Teil von CTM: Vorspiel), register@artlaboratory-berlin.org



Lars Penning
film

Seefeuer vor Lampedusa

Der Berlinale-Gewinner von 2016: Die Essay-Dokumentation „Seefeuer“ kontrastiert das Leben von Bewohnern der Insel Lampedusa mit Rettungsmaßnahmen für Flüchtlinge. Kein Theseffilm, sondern eine unkommentierte Seh- und Wahrnehmungshilfe, die die Vergleichenheit des Sehens nach einer nostalgischen heilen Welt verdeutlicht.

Stream bei voebb.ava.watch (Bibliotheksausweis erforderlich)

aus- und fortbildung

aus- und fortbildung

Abitur für Erwachsene. Beginn des halbjährigen Vorkurses: 08.02.2021 kostenfrei Unterricht. Peter-A.-Silbermann-Schule, Charlottenburg-Wilmersdorf www.abendgymnasium.de Kontakt: info@abendgymnasium.de

Abitur für Geflüchtete. Beginn des Vorbereitungskurses: 08.02.2021 kostenfrei Unterricht. Peter-A.-Silbermann-Schule, Charlottenburg-Wilmersdorf www.abendgymnasium.de Kontakt: info@abendgymnasium.de

wohnungsmarkt

wohnen suche

Ich suche eine kleine günstige Wohnung in Reinickendorf für mich und meinen Hund. In einer ruhigen Gegend mit Natur in der Nähe. 1,5 oder 2 Zimmer, mit Balkon. Mein Traum wäre ein kleiner Garten. Bis ca. €550 Warmmiete. wohnglueck2021@gmail.com

Paar, Mitte 30, sucht 3-4-Z-Wg innerhalb des Rings, Altbau, Balkon. Beide fest angestellt, als Leiter eines Vereins zur Korruptionsbekämpfung und Beraterin in Verein gegen Rechtsextremismus. Wir freuen uns sehr über Angebote an artini@web.de

sonstiges

bitte melden

Co-Parenting (41/185/85, Physik PhD Caltech), sportlich+gesund, sucht Frau zur Erfüllung ihres Kinderwunsches. Melde Dich gerne! fabianbromano@gmail.com



AYUDAME
– Kinderhilfswerk Arequipa e.V. –

Unterstützen Sie Kinder aus benachteiligten Familien in Peru.

DE39 7002 0270 6320 2620 01
SWIFT(BIC): HYVEDEMMXXX

www.ayudame.de

Ein junger Wiener gerät nach Afrika und in die Gewalt religiöser Fanatiker:

**Rudolf Carl Slatin:
Feuer und Schwert im Sudan**

Kurz nach seinem 17. Geburtstag bricht der Wiener Kaufmannssohn Rudolf Carl Slatin seine Ausbildung ab und gelangt nach Kairo, wo er dem britischen General Charles Gordon empfohlen wird. Von diesem wird er bald mit der Verwaltung Darfurs betraut, eines riesigen, wüsten Gebiets im ägyptischen Sudan. Dort erhebt sich gerade zu dieser Zeit eine religiöse Erweckungsbewegung unter dem selbst ernannten »Mahdi« Muhammad Ahmad. Slatin gerät für elf Jahre in die Gefangenschaft der Auführer und berichtet in diesem Buch über seine Erlebnisse und das System ihrer religiös verbrämten Gewalt Herrschaft. – Nach der Veröffentlichung startete ein Feldzug, der letztlich zur britischen Besetzung Ägyptens führte.



ISBN 978 3 941924 05 5, 816 Seiten, Leinen im Schutzumschlag, 49 € (D). Kommentierte Neuausgabe. Mit über 130 zeitgenössischen Abbildungen, vielen Hintergrundinformationen, einem umfangreichen Register sowie einer beigelegten farbigen Karte des Mahdi-Reichs. In jeder Buchhandlung oder unter www.verlag-der-pioniere.de



Gefangene nicht vergessen!

In schwierigen Zeiten sind verlässliche Informationen lebenswichtig.

Bitte spenden Sie die »taz« für Gefangene zum Preis von 35,80 € monatlich, 214,80 € halbjährlich, 429,60 € jährlich oder überweisen Sie einen Betrag Ihrer Wahl an:
Freiabonnements für Gefangene e.V.
IBAN: DE02 1002 0500 0003 0854 00
Kennwort: »taz«
www.freiabos.de

 **Freiabonnements für Gefangene e.V.**

Bild © Mike Fouque - stock.adobe.com

berlinmusik

Achtsamkeit & Antifa

Gibt es pandemietaugliche und -untaugliche Musik? Wenn ja, so gehört das neue Kollaborationsalbum von **Emika** und **Paul Frick** („In Parallel“) klar in erstere Kategorie. Die britische Produzentin Emika wird seit Jahren für ihren unkonventionellen Clubsound geschätzt (und hat auch ein tolles Chris-Isaak-Coverstück eingespielt). Komponist und Pianist Frick kennt man von dem Experimental-Trio Brandt Brauer Frick und als aktuelles Mitglied von Tangerine Dream. Die beiden haben bereits 2011 eine gemeinsame House-EP veröffentlicht.

Nun aber sind zunächst fast klassische Minimal-Music-Stücke zu hören; Emika hat für das Album mit Synthesizern gearbeitet, herausgekommen sind meist repetitive Klangstrukturen, die sie Frick zugeschickt hat. Der hat behutsam Pianopassagen hinzu-

gefügt und elektronisch erzeugte Glockenspielklänge darübergelegt. In diesen ruhigen ersten vier Tracks kann man sich wunderbar verlieren, sie sind wie gemacht für musikalische Achtsamkeitsübungen auf dem Sofa. Es folgen vier Re-Works des Drummers CNCPT – wo die Stücke zuvor noch ambientig klangen, kommt nun der Beat dazu. Jetzt könnte man sich die Tracks auch gut im Club vorstellen – falls man sich noch erinnern kann, wie das war, damals auf dem Dancefloor. „In Parallel“ erscheint übrigens bei Emikas jüngst gegründetem Label Improvisations X Inspirations. Wie schön dieser Tage doch klare Worte wie diese sind: „Falls es jemanden interessiert: Ich unterstütze die Antifa schon mein Leben lang. Wie so viele hat es auch mich entsetzt, was wir in D.C. gesehen haben [...]. Als Reaktion darauf haben



Night School Records und Dark Skies Association beschlossen, meine Single ‚Hey Moon‘ aus dem Jahr 2008 als 7-Inch zu veröffentlichen, wobei alle Erlöse an Black Lives Matter gehen.“ Geschrieben hat diese Sätze Synth-Pop-Queen **Molly Nilsson**, und deren schön mäandernde Ballade „Hey Moon“ noch nicht sein eigen nennt, der sollte flugs zugreifen und weiß, dass sein Geld in guten Händen ist.

Jens Uthoff

Emika & Paul Frick/Reworks by CNCPT: „In Parallel“ (Improvisations X Inspirations), erscheint am 22. Januar. impixins.bandcamp.com | Molly Nilsson: „Hey Moon“, mollynilsson.bandcamp.com Foto: Improvisations X Inspirations

kinotipp der woche

Kleines Laboratorium

Das Filmfestival Max Ophüls Preis zeigt online unter anderem eine breite Auswahl deutschsprachiger Produktionen

Von den streng durchgetakteten Abläufen des Weltwirtschaftsforums hinauf in die Berge um Davos, wo um das Leben eines jungen Kalbs gekämpft wird: „**Davos**“ von Daniel Hoesl und Julia Niemann zeigt das Nebeneinander von Wirtschaftsleben und Alltag, von internationaler Businessblase und dem harten Leben als Migrant:in in der Schweizer Kleinstadt.

„Davos“ läuft im Wettbewerb Dokumentarfilm des 42. Filmfestivals Max Ophüls Preis, das pandemiebedingt ab Sonntag für eine Woche online stattfindet. Jahr für Jahr zeigt das Festival eine breite Auswahl der deutschsprachigen Filmproduktion und ist da-

mit ein kleines Laboratorium vor allem des deutschen Films.

Unter den weiteren Filmen des Doku-Wettbewerbs finden sich gleich eine ganze Reihe Filme, die sich der Provinz widmen. Laura Reichwald zeigt in „**Stollen**“ das Leben im „Weihnachtsland“ Erzgebirge zwischen Tradition und Uranabbau, Christoph Eder dokumentiert in „**Wem gehört mein Dorf?**“ den Streit über die Zukunft von Göhren auf Rügen, Antonia Traulsen und Claire Roggan dokumentieren in „**Wir alle. Das Dorf**“ eine Dorfneugründung als utopisches Projekt.

Auch der Spielfilm-Wettbewerb bietet Sehenswertes wie Hannah Dörres



Zwei Welten: die Doku „Davos“ von Daniel Hoesl und Julia Niemann Foto: European Film Conspiracy

absurder Kriminalfilm „**Das Massaker von Anröchte**“, bei dem Reiter in das NRW-Kaff Anröchte einfallen und Anwohner töten. Vor Ort stößt der Kommissar jedoch auf wenig Hilfsbereitschaft. Die Onlineausgabe des Filmfestivals bietet die Gelegenheit, unkompliziert einen Eindruck vom jungen Filmschaffen im deutschsprachigen Raum zu gewinnen. Anders als sonst muss man dafür noch nicht einmal nach Saarbrücken anreisen.

Fabian Tietke

17. bis 24. 1., ffmop.de



bunter hund berlin

Krikis suspekthe Objekte

Dieser Tage und Wochen gestaltet sich bekanntlich Kontakt mit der fürs sinnliche Weiter- und Überleben so lebenswichtigen Kunst auf analogem Wege schwierig. Auch die komische Kunst ist hier nicht gefeit, die Kleinkunst bleibt nicht verschont, und selbst Flohzirkusse dürfen nicht öffnen. Nix mit Haptik, nix mit mittenmang ins Getümmel. Es ist verflixst – aber nicht für Kriki!

Den Meister des Cartoons und der Collagen, den Kreuzberger Autor und Zeichner **Kriki**, vielen taz-Leser:innen von der Wahrheit- und der Meinungsseite wohlbekannt, schrecken die künstlerischen Kontaktbeschränkungen nicht – im Gegenteil, er führt persönlich Einzelpersonen oder Paare durch seine eigentlich geschlossene

Ausstellung im **Bunter Hund Berlin**. *Not to be missed* – natürlich nur auf Abstand und mit Maske.

Wer sich den Besuch zutraut, betritt den Kosmos des Kriki, und der hat es in sich, dieser Kosmos. 56 verächtlich skurrile Objekte, Skulpturen und Cartoons hat der Künstler für uns Liebhaber:innen des Absurden zusammengetragen. Was heißt zusammengetragen! Er hat sie samt und sonders alle selbst und eigenhändig zusammengebaut, -geschraubt, -geklebt, -gezeichnet und hochmuseal betitelt. „Pümpelplastik auf Rollwägelchen“, auch „Der Bauhausmeister“ genannt: Was will man mehr in diesen öden Zeiten?

„Coronazeit ist Bastelzeit“, bescheidet uns der stets sympathisch beschei-

dene Kriki knapp auf Nachfrage, wie er darauf gekommen ist, etwa diesen kleinen krabbenroten Plastikkraken auf dem eigentlich mal scheußlichen Souvenirteller des österreichischen Kramsachtals zu platzieren. Und damit dem Kraken eine große Ehre zu erweisen.

Kriki hat sich also in sein Bastelzimmer zurückgezogen, hat seine Fundstücke, die von mannigfaltigen Spaziergängen auf Berliner Trottoirs stammen, objektiv knorke aufgewertet und subjektiv famos zusammengesetzt. Falls Sie anfangen wollen, Kunst zu sammeln – beginnen Sie mit Kriki, seine samt und sonders suspekthe Objekte kosten zwischen 10 und 140 Euro.

Harriet Wolff

„Spiegelei“ von Kriki, zu sehen in der Ausstellung „Suspekthe Objekte“ Foto: Kriki

Bis 23. 1., Kreuzbergstr. 29, Besuch nur einzeln nach Vereinbarung und unter Einhaltung der Abstandsregelungen möglich. Anmeldungen zur Privatführung unter: 0174-1962816

taz shop



taz-Maske. Dicht gewebt, trotzdem leicht und doppelt genäht. Aus Baumwolle, handgefertigt in Berlin. Bei 60 Grad waschbar, aus Hygiene Gründen vom Umtausch ausgeschlossen. Als **Faltmaske.** Zusätzliche Nähte in der Mitte sorgen für Abstand vom Mund und erleichtern das Sprechen. Maße: B 22 x H max. 18 cm. Als **Wendemaske.** Mit roter Innenseite. Das Gummiband ist austauschbar. Bei Bedarf kann ein Filter und ein Draht eingeschoben werden (nicht im Lieferumfang enthalten). In den Größen M (B 22 x H 15 cm) und L (B 22 x H 16 cm). Jeweils € 15,00

Isoliert & glücklich



Isolierflasche. Sieht erstens besser aus als andere Thermosflaschen und ist zweitens bis neuntens nachhaltig, geschmacksneutral, ungiftig, eine Isoliergranate, leicht, unkaputtbar, kohlenstoffest und hundertprozentig auslaufsicher. Getränke bleiben 18 Stunden heiß und 24 Stunden kalt. Von FLSK. In den Farben: Blau, Hellgrau, Schwarz, Rot, Hellblau, Grün und Roségold. Volumen: 0,5 l. € 34,75 Volumen: 0,75 l. € 42,75

taz-Regenschirm. Sie wollten immer schon mal Schirmherrin sein? Mit diesem Taschenregenschirm unterstützen Sie ehemalige PET-Flaschen, die in ihrer neuen Funktion nicht mehr mit Wasser gefüllt sind, sondern es Ihnen vom Leib halten. Das Windproof-System sorgt dafür, dass Sie trotz Ihrer neuen Position nicht abheben. Und im Griff aus wiederverwendetem Kunststoff ist eine kleine Tasse versteckt: Verwechslungsgefahr ausgeschlossen. Maße: Ø 98 cm, geschlossen L 27 cm. In Rot und Schwarz. Jeweils € 14,90

Kräutertee. Ein wärmender Tee von Wurdies und der Abend ist dein Freund. Die vollständigen Zutatenlisten finden Sie auf taz.de/shop. **Anis Fenchel Kümmel.** Jeweilige Anteile: 30 %, 50 %, 20 %. € 5,10 **Ärger Verraucht.** Erdrauch, Melisse, Schafgarbe, Mädessüß, Rosenblüten (u. a.). € 4,10 **Aufatmen.** Hagebutten, Spitzwegerich, Süßholz, Holunderblüten, Isländisch Moos, Lungenkraut (u. a.). € 3,90 **Schlafmütze.** Melisse, Lavendel, Lindenblüten, Zitronenverbena (u. a.). € 4,10 **Serpolet.** Himbeerblätter, Quendel, Beifuß, Ringelblumen, Rosenblüten (u. a.). € 4,10 **Traumparadies.** Zitronenmelisse, Hanf, Passionsblume, Zitronenverbena (u. a.). € 4,10



Massagehilfe. Wir sitzen zu viel und bewegen uns zu wenig. Das Wissen darum hilft allerdings auch nicht gegen Schmerzen. Diese Hilfsmittel schon: Sie lockern während der Selbstmassage das Bindegewebe, also die Faszien, und lösen Verklebungen. Die Faszienrolle eignet sich auch als Trainingsgerät. Das Material ist recyclingfähig, frei von Chemikalien und leicht zu reinigen. Hergestellt in Deutschland. Von Blackroll. **Faszienrolle.** Maße: 30 cm x 15 cm. € 29,90

Duo-Faszienball, spart die Wirbelsäule aus. Maße: 16 cm x 8 cm. € 17,90



10 % Rabatt für taz-Abonnent*innen & taz-Genoss*innen

taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Friedrichstraße 21 10969 Berlin | T (0 30) 25 90 21 38 | tazshop@taz.de | taz.de/shop